

Berliner Tageblatt

433 • Ausgabe B Nr. 215
Lage für Berlin u. Umgegend Nr. 433

und Handels-Zeitung

Chief-Redakteur Theodor Wolff in Berlin.
Druck und Verlag von Rudolf Wolff in Berlin.

Die Verhaftungen in München.

Die Münchener Spuren der Mörder.

(Telegramm unseres Korrespondenten)

München, 14. September.
Wie schon gemeldet, wurden von den in der Nordische Erz-
ger vorangehenden Verhaftungen sechs aufrechtgehalten.
In den beiden Mordfällen sind auch die Verhafteten seine
Mörder, sondern gehören dem Kreis nationalsozialistischer
Kadetten und ehemaligen Offiziere an, die sich unter dem
Einfluss des Ausnahmestandes und unbefähigt durch Zwangsverfö-
gung bewegt sich auch in der Richtung, festzustellen, ob sich
der Schulz und Tölpel aus schon zurzeit der Er-
hebung des Abgeordneten Gabels (in der Nacht zum
Morgen) in München aufhielten. Beide waren viel auf Reisen und
sich selten in ihrem Münchener Quartier. Tölpel war seiner
Herung nach eine Zeitlang zwischen Breslau und Oberhausen
Verbindungsoffizier tätig, kam aber zwischen durch
auch nach München zurück. Mohin und zu welchem Zweck
ist, soviel er, ist noch ungeklärt; faunmännlich war er nicht
tätig. Am 1. August überlebte auch er aus einer Person
des Haus Magimilionsstraße 33; gleich darauf führten beide zum
Tode der ihnen befreundeten Familie nach Berlin. Am
August kam Schulz nach München zurück. Kurz vor dem Mord
besah er München mit unbekanntem Ziele. Einen Tag nach der
Ermordung Erzgerger tauchten beide wieder in München auf
sich. Tölpel auch sein Zimmer in der Magimilionsstraße 33
auf. Am 31. August verfiel ihnen beide wieder.

Die Namen der Mitbeteiligenden.

(Telegramm)

München, 14. September. (W. Z. B.)
Am Mord an Erzgerger wird mitgeteilt: Durch das tatkräftige
Zusammenwirken der bayerischen und bayerischen Kriminal-
polizei ist es gelungen, eine Anzahl Personen zu ver-
haften, die nach dem bisherigen Geschehen der Untersuchung in
Verbindung mit dem Mord an Erzgerger stehen. Es handelt sich um
ein Verbrechen, meist aktive oder Reserveoffiziere, die
sich der Marine angeschlossen, und die sich teils seit
einigen, teils kürzere Zeit in München, angeblich zu Studienzwecken,
aufhielten. Es sind dies: Manfred v. Kellinger, Gerhard
Keller, Adolf Hoffmann, Herbert Müller, Fritz Otto
Koch, Karl Schulz und Johann Senz. v. Kellinger ist
angehört, vor der Verhaftung des Mordes an Erz-
gerger mit Schulz und Tölpel die Tat be-
rathen zu haben. Ferner hat v. Kellinger, um
Mordern die Flucht zu erleichtern, deren Gepäck
aufzubewahren. Die übrigen Mitbeteiligenden sind ver-
haftet, in den Plan der beiden Täter eingeweiht
zu sein, aber trotzdem keine Anzeichen zu haben,
sich Tölpel und Schulz den Mord unmittelbar ausführen konnten.
Es sind noch zwei Personen festgenommen worden,
wurde aber kein Haftbefehl erteilt. Diesen wird Mitwisser-
schaft zur Last gelegt. Bis jetzt ergibt sich nicht der geringste
Anhalt, dass die Vorbereitung zur Tat, an ihrer Ausführung
an der Hilfe zur Flucht der Mörder bayerische Män-
ner oder Bayern beteiligt waren.

Angenommen lauten den Mitteilungen ist festzustellen, dass der
Mord an Erzgerger, v. Kellinger sich nicht in Freiheit be-
fand, sondern bis 10. September den Rest seiner am 20. Sep-
tember 1920 erkannte Strafe verbüßt.

Ergebnisse Hausersuchung bei Dr. Heim.

(Telegramm unseres Korrespondenten)

München, 14. September.
In diesem Telegrammbureau berichtet von einer bei Geheim-
rat Dr. Heim in Regensburg vorgenommenen und völlig er-
gebnislos verlaufenen Hausersuchung. Diese Nach-
suchung dürfte damit zusammenhängen, dass Heim's Schwieger-
vater als Vermittler in eine zufällige Beziehung zu Tölpel ge-
kommen sei. Wie es heißt, beabsichtigt Dr. Heim im Reichs-
Verkehrsamt gegen die von nichtbayerischen Polizeibeamten
vorgenommene Hausersuchung zu erheben.

Die Absperrung Oberschlesiens.

Einreiseverbote der internationalen Kommission.

(Telegramm unseres Korrespondenten)

X. Rattowitz, 14. September.
Die internationalisierte Kommission erließ ein Einreiseverbot für
alle, die außerhalb Oberschlesiens wohnen. Personen, die in
Oberschlesien wohnen, erhalten die Erlaubnis zur Ausreise nur in
Ausnahmefällen von den Kreisverwaltungen. Selbstvermerkt, die
bisherige Kommando außerhalb Oberschlesiens erteilen, sind un-
gültig. Auch die Einreiseerlaubnis reichsdeutscher
Nationalisten, Vertreter größerer Tageszeitungen, sind abgelehnt
worden, wohl angeblich reichsdeutsche Zeitungen, umgeben
ihre Gemeindeführer und Nachrichten über Antriebe aus Ober-
schlesien gebracht hätten.

Die englische Bataillone sind aus Aöln am Dienstag
abgeholfen. In der deutsch-polnischen Grenze werden
Polen sehr neue Garnisonen eingerichtet; die Arbeiter
sind bereits begonnen.

Rechtsradikale Umtriebe in Schlesien.

Wie wir hören, ist im Verlauf eingeleiteter Nachforschungen über
Bildung verfassungseindlicher Organisation.

Die Koalitionsfrage in Bayern.

Faktionsberatungen. — Zentrumstimmen gegen rechts.

(Telegramm unseres Korrespondenten)

München, 14. September.
Die Fraktionsberatungen über die künftige Gestaltung
der bayerischen Koalition und die Neubestimmung des
Ministerpräsidenten haben im Laufe des heutigen Vor-
mittags begonnen. Um 10 Uhr trat die bayerische Volks-
partei zusammen, der als der stärksten Koalitionspartei die Auf-
gabe zufallen, den Ministerpräsidenten vorzuschlagen. Die Haltung
der bayerischen Volkspartei wird dadurch gekennzeichnet, dass sie an-
der einen Seite zwar dazu neigt, Herrn v. Kahr — vielleicht mehr
ehrenhalber und in der Voraussicht, dass er absteigt — noch einmal
zu präferieren, auf der anderen Seite aber in einem Artikel des
„Bayerischen Kuriers“ über „Bayerische Politik“ heute sehr
klar von den deutschnationalen um Herrn Roth ab-
zuweichen. In diesem Artikel heißt es: „So wenig das Kompromiß
um jeden Preis das Ziel der bayerischen Politik sein kann, so wenig
darf sich diese Politik auf den Konflikt mit jedem
Preis einstellen. Wer solcher Lösung folgt, der dient
anderen Zielen als den liberalistischen, für die
der gerechte Ausgleich den obersten Grundlag bildet; der verfolgt
andere Zwecke, als jene, die für die bayerische Politik bestimmend
sind. Solcher Liberalismus treibt den bayerischen Staat in
schonbarem Mißbrauch mit den Lebensinteressen des Landes, für das
er zu stehen vorgibt; unter dem Deckmantel einer bayerischen
Politik gerüstet er die Grundlage des bayerischen Staates, nicht
Staatsinteressen, sondern nackte und bloße Parteinter-
essen sind für seine Haltung entscheidend. Diese Politik, die sich
auf Bayern erst von dem Augenblick an bezieht, als man vermeint,
Bayern für die eigenen, politischen Pläne mitzubringen zu können,
diese Politik, die Bayern und die bayerischen Rechte lo-
st verraten und mit Füßen getreten hat, hat in der
letzten Kritik den Ausgleich mit dem Reich mit allen Mitteln zu
hinterziehen versucht; sie hat sich vor allem für die Erhaltung des
bayerischen Ausnahmezustandes eingesetzt, weil sie hoffte, im Schutze
dieses Ausnahmezustandes ihre parteipolitischen Ziele fördern zu können.
Unter dem Deckmantel des Kampfes gegen die Revolution verfolgten
Kreise, die dieser Politik nicht fremden, Zweck, nämlich von
revolutionären Zielen in nächster Unterliegenden.
Das bayerische Volk, das durch die fürstliche Schule der Gefähr-
dung von 1919 in seiner überlegenen Mehrheit ein ent-
schlossener Gegner der Revolution ist, verlangt darum
auch, daß dem bayerischen Staat in irgendeiner Form die Möglich-
keit gegeben und gestiftet werde, sich gegen neuen Unmut zu sichern.
Das bayerische Volk kehrt aber nicht minder ent-
schlossen als den Unmut, von links keine revo-
lutionäre Gegenrevolution ab, die sich der ver-
derblichen Gewalttat und des feigen Mordes be-
dient, um zu ihrem Ziel zu gelangen. Mit brennender
Scham hat man es darum in Bayern vernommen, daß an der Er-
mordung des Abgeordneten Erzgerger Personen be-
teiligt sind, die das bayerische Volkrecht zu ver-
brecherischen Umtrieben mißbraucht haben.“

Die Landtagsfraktion und der Landesvorstand der Deutschen
demokratischen Partei in Bayern werden morgen zur
Sage und zur Frage ihrer Beteiligung an der Kabinettbildung
Stellung nehmen. Maßgebend für die Haltung der Demokraten
bleiben die für die bisherige Koalition festgelegten Richtlinien,
doch wird das größte Gewicht darauf gelegt, daß die innerpolitischen
Verhältnisse einer ruhigeren Entwicklung zugeführt werden
und die Beziehungen zwischen Bayern und dem
Reich sich in Zukunft reibungslos gestalten.

Keine Wiederkehr Kahrs.

(Telegramm unseres Korrespondenten)

München, 14. September.
Die „Münchener Zeitung“ stellt mit Bedauern fest, daß angesichts
der parteipolitischen Verteilung der bayerischen Volkspartei über die
Lösungen der Kabinettfrage an eine Wiederkehr Kahrs nicht
mehr zu denken ist. In der Tat scheint die bayerische Volkspartei
jetzt doch davon absehen zu wollen, Herrn v. Kahr auch nur der Form
halber nochmals zu präferieren.

Stillschließmaßnahmen für die staatlichen Pensionäre

Beschlüsse des Beamtenausschusses im Landtag.

Der Beamtenausschuß des preussischen Landtags
beschloß heute die erste Beratung der Ausführungsbestimmungen zum
Pensionsgesetz für die Beamten. Einkommens für die Aus-
scheidung der Ansicht, daß den nach dem 1. April 1920 in den Ruhe-
stand versetzten Beamten bzw. den Hinterbliebenen
der Verstorbenen geholfen werden müsse.
Neben die Frage, wie das zu geschehen habe, wurde ein
Unterabschuß eingesetzt. Die ganze Frage wird schließlich voraus-
gesetzt nach den Hauptausführungen zu beschließen haben, da es sich um
eine wesentliche finanzielle Belastung handelt. Am Donnerstag, 22.,
tritt der Ausschuß in die zweite Beratung der Ausführungsbestimmungen
zum Pensionsgesetz ein.

* Die Stadt Merseburg hat, wie uns ein Privat-Telegramm
meldet, vom Reich nach jahrelangen Verhandlungen den großen
Eisenbahnpfad bei Merseburg gekauft, um dort ein großstädtisches
Siedlungsunternehmen mit etwa 600 Bauten zu errichten.

Die Neuwahlen in Schweden.

(Von unserem Korrespondenten)

Stockholm, 14. September.
Das politische Leben Schwedens wird zurzeit von den
Wahlen beherrscht. Ihrem Ausfall sieht man diesmal mit
um so höherem Interesse entgegen, als sie zum ersten Male
nach einem neuen, fast unbefangenen Wahlsystem erfolgen.
Unter dem Eindruck der über Mitteleuropa dahinjagenden
Revolutionen wurde auch in Schweden durch das liberal-
sozialdemokratische Ministerium Eden 1918 außer anderen
wichtigen Reformen eine völlige Demokratisierung des Wahl-
rechts herbeigeführt. Alle noch bestehenden Beschränkungen,
wie Bezugszahl der Steuern, Ableistung der Wehrpflicht und
andere, wurden beseitigt, und durch Ausdehnung des Wahl-
rechts auf die Frauen und Herabsetzung des wahlfähigen
Alters auf 23 Jahre wurde die Zahl der Stimmberechtigten
von 1.1 auf schätzungsweise 2.8 Millionen er-
höht. Nachdem diese Verfassungsänderungen inwischen ge-
heißt, hat die Regierung die bisherige
Zweite Kammer aufgelöst, und am 10. September haben die
Neuwahlen begonnen.

Es gilt demnach diesmal, eine große Masse neuer Wähler
an die Urne zu bringen, und so zogen die Parteien mit er-
höhter Anstrengung in den Wahlkampf. Die Parteiverhält-
nisse sind ziemlich einfach: Die Rechte wird gebildet von den
Moderaten, die man zwar langsam mit Konserwatoren be-
zeichnet, die aber ihre Richtung nach einem den ehemaligen
Nationalliberalen oder höchstens Freikonservativen Deutsch-
lands entsprechen. Mit ihnen geht der aus der Vereinigung
der verschiedenen agrarischen Gruppen gebildete Reichs-
bauernbund. Die Hauptkämpfer in den letzten Jahren
besonders ruhigen und bisher an Einfluss wachsenden
Rechtspartei sind Justizrat Thygge und der ehemalige
Ministerpräsident Admiral Lindman. Die Mitte
nehmen die unter Führung des früheren Ministerpräsidenten
Eden stehenden Liberalen ein. Die Linke bilden unter
Prantings langjähriger Leitung die Sozialdemokraten,
deren linker Flügel sich unter dem Bürgermeister von
Stockholm, Lindhagen, entsprechend unseren Un-
abhängigen abspalten und feierlicher wiederum die
Kommunisten abgesondert hat, die aber bisher keinen
nennenswerten Anhang erlangt haben. Man sieht hieraus
ohne weiteres, daß für einen Radikalismus nach rechts, wie
er in Deutschland jetzt besonders hervortritt, hier kein Platz
ist, und daß auch der linke Radikalismus keine große Rolle
spielen kann. Immerhin sind die Gegensätze noch reichlich
groß. Gleichwohl zeigt sich hier wie immer die Erscheinung,
daß das Fehlen des Kampfes das Maß des Grauens kaum
übersteigen und daß sich Auswüchse wie sie in anderen Län-
dern an der Tagesordnung sind, nämlich den Gegner mit
Schmutz zu bewerfen und seine Person und sein Privatleben
in die Debatte zu ziehen, höchst selten ereignen und dann auch
die verdiente Brandmarfung finden. Der Grund für diese
Mäßigkeit liegt wohl zum Teil in dem ruhigeren Tem-
perament der Skandinavier, in hervorragendem Maße aber
auch in der guten Erziehung des Volkes, die ja auch auf an-
deren Gebieten dem Ausländer hier als Nationalgefühl
wohlwollend auffällt. Schweden hat allerdings auch seinen
die Nerven zerrüttenden Weltkrieg, seine Revolution und seine
„Friedenszeit“ durchgemacht, es ist aber ein Land von
nur sechs Millionen Einwohnern, zwischen denen sich ein Aus-
gleich der Forderungen leichter durchführen läßt als bei einem
Sechsmillionenvolk. Immerhin hat die politische und wirt-
schaftliche Lage, wie in allen Ländern so auch hier, eine große
Spannung angenommen.

Die Zeiten, wo man von einem „glücklichen Neutralität“
sprechen konnte, sind längst vorüber, und besonders stark zeigt
sich die Verflechtung des gesamten Wirtschaftslebens in
einem Lande mit so hoher Valuta wie Schweden, das
wohl überall billig kaufen kann, für seine Produkte aber nir-
gends Abnehmer findet. Der kommende Reichstag soll die
Lösung dieser Spannung, namentlich die Verrückung der
wirtschaftlichen Not bringen. Es ist auch hier wie anderswo
ein Kampf der liberal-sozialdemokratischen Kräfte gegen die
Rechte, zur Verrückung ihrer seit 1918 erreichten Reformen,
denen von der Rechten die Verflechtung der Lage zuge-
schrieben wird. Die achtstündige Arbeitszeit, die
von der Regierung Eden, allerdings unter manchen Ein-
schränkungen und erst verhältnismäßig bis 1923, eingeführt
worden ist, soll nach dem Verlangen der Rechten wieder ab-
gelöst oder wenigstens noch härter beschränkt werden. Laut
erschallt darum der Kampf besonders der Sozialdemo-
kratie gegen die befürchtete Verrückung oder Verflechtung
dieser Erwerbsfrage. Weniger Aufhebens wird von der
Sozialisierung gemacht. Zwar hat man auch in Schweden
damit beginnen wollen, aber sich dann in der Hauptache doch
darauf beschränkt, ein mit weitgehenden Beschränkungen aus-
gestattetes Sozialversicherungsgesetz zur Prüfung und Vorbereitung
dieser Frage einzuführen. Selbst die Sozialdemokratie ver-
meidet, wohl mit Rücksicht auf die schlechten Erfahrungen in
anderen Staaten, in ihrem Wahlkampf die ausdrückliche For-
derung einer Sozialisierung und spricht nur von der einmal
notwendig werdenden Aufgabe, „die Produktion ganz in den
Dienst der Gesamtheit zu stellen“, für deren Lösung die
Stunde aber noch nicht gekommen ist.

Eine starke Parole für seine Seiten bietet die Frage
des Streikrechts. Produktionsbeeinträchtigungen und do-
mit Arbeitslosigkeit sind in erschreckendem Maße gelitten, und
das dagegen bisher angewandte Mittel der Lohnreduzierungen
hatte Streiks zur Folge, die die Schäden noch vergrößerten.
Die Rechte hat deshalb die Forderung eines Antistreikgesetzes
für bestimmte Arbeitsgruppen erhoben, die von der Linken
aufs härteste bekämpft und mit dem Verlangen nach einem
geregelt geordneten Arbeitsvertragsrecht der Arbeiter auf
Produktion und Lohnregelung beantwortet wird. Weitere

ankunft am 18. September, 1½ Uhr, ein Konzert mit Orchester
Scala. — Das Waghaller-Quartett veranstaltet vier-
tägliche Kammermusik-Abende im Deutsch-Obernhauser
erste findet am 2. Oktober, mittwochs 11 Uhr, statt.

kaufen, ist allerdings auch dadurch nicht beseitigt. Hiergegen kann entweder durch Einführung einer Bedarfsnachweissungspflicht für den Ankauf von Devisen und Noten oder bis zu einem gewissen Grade auch durch beschleunigte Abrechnung der Kapitalverkehrsrechnungen und der zu entrichtenden Steuern auf Devisen- und Notenumsätze (eventuell ausserhalb des Rahmens dieses Gesetzentwurfs) und ihre Verbindung mit einer Schlussnotenpflicht nach dem Kampfbereich der Devisen und Noten, die in den Auslandsmärkten und die dadurch ermöglichte Nachprüfung der Devisen- und Sortenankaufe würde vielleicht manche Firma und manche Spekulant vorsichtiger machen. Vor allem aber muss schnell eine wissenschaftliche und Fachverbände sollten ausserhalb beschleunigt werden.

Dollar weiter fest

Am heutigen Börsenruhetag waren die Börsensäle nur zur Erteilung von Orders an die Makler und zur Erledigung von Reklamationen geöffnet. Hierfür war die Zeit von 12 bis 2 Uhr vorgesehen. Wer um 12 Uhr die Börsensäle betrat, wurde sofort auf die grosse Ansammlung von Maklern und Kunden, die sich um die Produktion und Effektenbörsen gebildet hatten, auf dieser Stelle findet der freie Verkehr der Dollarkonten statt. Aus dem Stimmengewirr hörte man einen Kurs von 1.03 heraus, und schon bald zog er auf 106 an. Der Kurs der Aktien der Eisenbahnen lag bei 105, und sich ein Preis von etwa 108. Immerhin war erkennbar, dass die Tendenz für den Dollar nach wie vor recht fest ist, und dass sich dafür zahlreiche, nur allzu viele Interessenten finden. Wenn man die Käufer an diesem Tag nicht mehr ausrechnen muss, so sind die Verkäufer in der Menge der Spekulationen auf dem Markt zu sehen. Es ist ja bekannt, dass alle möglichen Aussenseiter der Börse heute Dollar kaufen, aber auch innerhalb der Börse sich man Käufer findet, die wie man leicht erkennen kann, keinen legitimen Bedarf für den Dollar haben. Die Spekulationen auf dem Markt sind in der Verantwortungseigenschaft und volkswirtschaftliche Einsicht ein Spielbörsen. Dass bei diesen Spekulationen die höchste volkswirtschaftliche Interessen in Betracht und Gefahr kommen, ist ihnen hoch zu anzurechnen.

Am heutigen Börsenruhetag waren die Börsensäle nur zur Erteilung von Orders an die Makler und zur Erledigung von Reklamationen geöffnet. Hierfür war die Zeit von 12 bis 2 Uhr vorgesehen. Wer um 12 Uhr die Börsensäle betrat, wurde sofort aufgehalten. Die Börsenmakler hatten sich in Gruppen versammelt, die sich an der Grenze von Produkten- und Effektenbörsen gebildet hatte. An dieser Stelle findet der freie Verkehr der Dollarmarkts statt. Aus dem Stimmengewirr hörte man die Börsenmakler von Zeit zu Zeit folgende Worte: „Dollars, Dollars, Dollars“. Daum, ein ziemlich starke Schwankungen ein, und es ergab sich ein Preis von etwa 108. Immerhin war erkennbar, dass die Tendenz für den Dollar nach wie vor recht fest ist, und dass sich dafür zahlreiche, nur allzu viele Argumente finden lassen. Die große Zahl der Spekulationen auf dem Dollarmarkt muss man als große Zahl jugendlicher Erscheinungen auffassen. Es ist ja bekannt, dass alle möglichen Aussenseiter der Börse heute Dollars kaufen, aber auch innerhalb der Börse sich kein Kauf der Dollars befriedigen. Der Dollar ist für viele junge Leute ohne Verantwortungsempfindung und volkswirtschaftliche Einsicht ein Spielobjekt. Dass bei diesen Spekulationen die höchste volkswirtschaftliche Gefahr besteht, ist wohl jedem verständlich. Die Spekulationen werden einerlei. Ihnen sind, wie so vielen anderen, die Börse und das Valutamarkt, eben nur ein Totalisator.

Sehr unliebsam bemerkbar macht sich auch die Invasion von der roten und der weißen Seite. Die Börsenbesucher, die in der allgemeinen Geschäftswelt benutzen die Gelegenheit und die ihnen bei dem ruhigen Geschäft an der Produktenbörse reichlich zur Verfügung stehende Zeit, um in Dollars zu spielen. Auf dem Wege über die roten und weißen Seiten haben sich in den letzten Monaten eine große Zahl von Börsenbesuchern dem Effektenmarkt verschafft, die besser ferngehalten würden. Es handelt sich dabei vielfach um Besucher, die über Ostpreußen Deutschlands, mitunter auch aus der Grenzstadt Memel, kommen. Diese Besucher sind in der Regel nicht auch an der Effektenbörse ungeniert breit gemacht. Namentlich der Markt der unnotierten Werte ist ihr Tummelplatz. Es wäre eine dankbare Aufgabe für den Börsenvorstand und die Börsenmakler, diese Besucher zu veranlassen, sich nicht so sehr vom Weizen zu scheiden und dafür zu sorgen, dass hier nicht jeder schrankenlos seinen Spekulationstrieb befriedigen, und dass nicht jedes beliebige Knavallier hier als „Börsenpapier“ aufgeführt werden kann. Die Zukunft der Börsen ist davon sehr wohl viel. Vieles ließe sich erreichen, die Produktionsbörse selbstverständlich nicht allein oder vorwiegend für die Misswirtschaft am Markt der unnotierten Werte verantwortlich gemacht werden kann, eine Treppe höher, in den Genera der Börsenmakler, und in der Verwaltung der Börsenverwaltung ließe sich mit der historischen Entwicklung der Getreidebörsen und der Börsenordnung sehr wohl begründen, und sie wird durch die neueste Entwicklung unbedingt aktuell. Man könnte dann zwischen Fonds- und Produktenbörsen und damit ein Fernhalten unerwünschter Elemente am Effektenmarkt und zum anderen eine Ausdehnung der zu bezeugten Effektenbörsen ermöglichen. Man könnte dann den Börsenvorstand einmal, und vielleicht bald, durchbrechen sollte.

Am Effektenmarkt waren die eingegangenen Anträge nicht ganz so bedeutend wie in der letzten Zeit, und die Kauf- und Verkaufssorders stellen sich im allgemeinen als Wechselsider dar. Die Aktienkäufer sind meistens überlegen, und dass die Tendenz als vereinzelt schwächer anzusehen war. Im Verlaufe kamen aber doch grössere Verkaufssorders an den Markt, besonders für „variable“ Papiere. Die Kassamarkt tendierte verschiedentlich wohl etwas schwächer. Im ganzen ist zu der Einrichtung der Halbbörsen zu sagen, dass sie nicht erfolgreich ist. Es lässt sich natürlich nicht verhindern, dass an solchen Tagen tatsächlich Börsenspekulationen stattfinden, und dass die Börsenbesucher den Schluss der Öffentlichkeit ist aber durchaus unwünscht, da auf diese Weise für die Börsenbesucher die Möglichkeit vorhanden ist, zu handeln, während das Privatpublikum abseits stehen muss. Wenn man sich aber überlegt, dass die Lösung des Börsenproblems gefunden wird, der Börsenstandort wird ich heute nachmittags 246 Uhr in eine Sitzung wieder mit den schwabenden Börsenfrage beschäftigen. Für den Verkäufer in der nächsten Woche dürfte noch keine Lösung in Sicht sein, man zumeist die Lösung der börsenregierten Börsen abwarten will.

Dr. A. K.

Am Effektenmarkt waren die eingegangenen Anträge nicht ganz so bedeutend wie in der letzten Zeit, und die Kauf- und Verkaufssorders stellen sich im allgemeinen als Wechselsider dar. Die Aktienkäufer sind meistens überlegen, und dass die Tendenz als vereinzelt schwächer anzusehen war. Im Verlaufe kamen aber doch grössere Verkaufssorders an den Markt, besonders für „variable“ Papiere. Die Kassamarkt tendierte verschiedentlich wohl etwas schwächer. Im ganzen ist zu der Einrichtung der Halbbörsen zu sagen, dass sie nicht erfolgreich ist. Es lässt sich natürlich nicht verhindern, dass an solchen Tagen tatsächlich Börsenspekulationen stattfinden, und dass die Börsenbesucher den Schluss der Öffentlichkeit ist aber durchaus unwünscht, da auf diese Weise für die Börsenbesucher die Möglichkeit vorhanden ist, zu handeln, während das Privatpublikum abseits stehen muss. Wenn man sich aber überlegt, dass die Lösung des Börsenproblems gefunden wird, der Börsenstandort wird ich heute nachmittags 246 Uhr in eine Sitzung wieder mit den schwebenden Börsenfragen beschäftigen. Für den Verkäufer in der nächsten Woche dürfte noch keine Lösung in Sicht sein, man zumeist die Lösung des Börsenproblems abwarten will.

Dr. A. K.

[illegible]

Die am 1. notierten Preise waren an der Berliner Börse per 1000 kg wie folgt: Weizen 456, Roggen 456, Hafer 456, Gerste 456, Mais 456, Kartoffeln 456, Rüben 456, Mören 456, Erbsen 456, Bohnen 456, Linsen 456, Klee 456, Heu 456, Stroh 456, Holz 456, Eisen 456, Kupfer 456, Zinn 456, Silber 456, Gold 456, Petroleum 456, Kohle 456, Gas 456, Wasser 456, Elektrizität 456, etc.

[illegible]

* **New-York**, 13. September. (Privat-Funkspruch.) Die Börsen b
bei der Eröffnung kein einheitliches Bild. Auf Druck der Baissiers
trat dann eine Abwärtsbewegung hervor. Im weiteren Verlauf
erholte sich das Markt einerseits unter dem Einfluss der neuerlichen
Diskontomässigung der Bundesreservebank, andererseits infolge ver
umfangreichen Käufen, insbesondere in Industriewerten, die auf günstige
Betriebsberichte in lebhafter Nachfrage standen. Zum Schluss war die
Tendenz als fest zu bezeichnen.

[illegible]

Neu-York, 18. September. (Funkdienst des W. T. B.) Tageliche Getreidepreise: Weizen, 100 lb. 1,01 1/2; Gerste, 100 lb. 75 1/2; Mais, 100 lb. 37,57; Soja, 100 lb. 36,87 (69,87); Paris 7,20 (7,21); Amsterdam 31,40 (31,40). **London**, 18. September. (Funkdienst des W. T. B.) Tageliche Getreidepreise: Weizen, 100 lb. 1,01 1/2; Gerste, 100 lb. 75 1/2; Mais, 100 lb. 37,57; Soja, 100 lb. 36,87 (69,87); Paris 7,20 (7,21); Amsterdam 31,40 (31,40). **Neu-York**, 18. September. (Funkdienst des W. T. B.) Tageliche Getreidepreise: Weizen, 100 lb. 1,01 1/2; Gerste, 100 lb. 75 1/2; Mais, 100 lb. 37,57; Soja, 100 lb. 36,87 (69,87); Paris 7,20 (7,21); Amsterdam 31,40 (31,40).

[illegible]

Weitere Handelsnachrichten siehe Seite 4.

Bankenkonto		14.5.01	Brf	12.5.01	Brf	14.5.01	Brf	12.5.01	Brf
Deutschland		345430	345430	133333	133333	345430	345430	133333	133333
5	Österreich	129999	129999	108000	108000	129999	129999	108000	108000
6	Frankreich	129999	129999	108000	108000	129999	129999	108000	108000
7	Niederlande	129999	129999	108000	108000	129999	129999	108000	108000
8	Belgien	129999	129999	108000	108000	129999	129999	108000	108000
9	Portugal	129999	129999	108000	108000	129999	129999	108000	108000
10	Spanien	129999	129999	108000	108000	129999	129999	108000	108000
11	Italien	129999	129999	108000	108000	129999	129999	108000	108000
12	Grönland	129999	129999	108000	108000	129999	129999	108000	108000
13	Frankreich	129999	129999	108000	108000	129999	129999	108000	108000
14	Österreich (alte Kr.)	129999	129999	108000	108000	129999	129999	108000	108000
15	Österreich (neue Kr.)	129999	129999	108000	108000	129999	129999	108000	108000
16	Ungarn	129999	129999	108000	108000	129999	129999	108000	108000
17	Polen	129999	129999	108000	108000	129999	129999	108000	108000
18	Tschechien	129999	129999	108000	108000	129999	129999	108000	108000
19	Slowakei	129999	129999	108000	108000	129999	129999	108000	108000
20	Ungarn	129999	129999	108000	108000	129999	129999	108000	108000
21	Polen	129999	129999	108000	108000	129999	129999	108000	108000
22	Slowakei	129999	129999	108000	108000	129999	129999	108000	108000
23	Ungarn	129999	129999	108000	108000	129999	129999	108000	108000
24	Polen	129999	129999	108000	108000	129999	129999	108000	108000
25	Slowakei	129999	129999	108000	108000	129999	129999	108000	108000
26	Ungarn	129999	129999	108000	108000	129999	129999	108000	108000
27	Polen	129999	129999	108000	108000	129999	129999	108000	108000
28	Slowakei	129999	129999	108000	108000	129999	129999	108000	108000
29	Ungarn	129999	129999	108000	108000	129999	129999	108000	108000
30	Polen	129999	129999	108000	108000	129999	129999	108000	108000
31	Slowakei	129999	129999	108000	108000	129999	129999	108000	108000
32	Ungarn	129999	129999	108000	108000	129999	129999	108000	108000
33	Polen	129999	129999	108000	108000	129999	129999	108000	108000
34	Slowakei	129999	129999	108000	108000	129999	129999	108000	108000
35	Ungarn	129999	129999	108000	108000	129999	129999	108000	108000
36	Polen	129999	129999	108000	108000	129999	129999	108000	108000
37	Slowakei	129999	129999	108000	108000	129999	129999	108000	108000
38	Ungarn	129999	129999	108000	108000	129999	129999	108000	108000
39	Polen	129999	129999	108000	108000	129999	129999	108000	108000
40	Slowakei	129999	129999	108000	108000	129999	129999	108000	108000
41	Ungarn	129999	129999	108000	108000	129999	129999	108000	108000
42	Polen	129999	129999	108000	108000	129999	129999	108000	108000
43	Slowakei	129999	129999	108000	108000	129999	129999	108000	108000
44	Ungarn	129999	129999	108000	108000	129999	129999	108000	108000
45	Polen	129999	129999	108000	108000	129999	129999	108000	108000
46	Slowakei	129999	129999	108000	108000	129999	129999	108000	108000
47	Ungarn	129999	129999	108000	108000	129999	129999	108000	108000
48	Polen	129999	129999	108000	108000	129999	129999	108000	108000
49	Slowakei	129999	129999	108000	108000	129999	129999	108000	108000
50	Ungarn	129999	129999	108000	108000	129999	129999	108000	108000
51	Polen	129999	129999	108000	108000	129999	129999	108000	108000
52	Slowakei	129999	129999	108000	108000	129999	129999	108000	108000
53	Ungarn	129999	129999	108000	108000	129999	129999	108000	108000
54	Polen	129999	129999	108000	108000	129999	129999	108000	108000
55	Slowakei	129999	129999	108000	108000	129999	129999	108000	108000
56	Ungarn	129999	129999	108000	108000	129999	129999	108000	108000
57	Polen	129999	129999	108000	108000	129999	129999	108000	108000
58	Slowakei	129999	129999	108000	108000	129999	129999	108000	108000
59	Ungarn	129999	129999	108000	108000	129999	129999	108000	108000
60	Polen	129999	129999	108000	108000	129999	129999	108000	108000
61	Slowakei	129999	129999	108000	108000	129999	129999	108000	108000
62	Ungarn	129999	129999	108000	108000	129999	129999	108000	108000
63	Polen	129999	129999	108000	108000	129999	129999	108000	108000
64	Slowakei	129999	129999	108000	108000	129999	129999	108000	108000
65	Ungarn	129999	129999	108000	108000	129999	129999	108000	108000
66	Polen	129999	129999	108000	108000	129999	129999	108000	108000
67	Slowakei	129999	129999	108000	108000	129999	129999	108000	108000
68	Ungarn	129999	129999	108000	108000	129999	129999	108000	108000
69	Polen	129999	129999	108000	108000	129999	129999	108000	108000
70	Slowakei	129999	129999	108000	108000	129999	129999	108000	108000
71	Ungarn	129999	129999	108000	108000	129999	129999	108000	108000
72	Polen	129999	129999	108000	108000	129999	129999	108000	108000
73	Slowakei	129999	129999	108000	108000	129999	129999	108000	108000
74	Ungarn	129999	129999	108000	108000	129999	129999	108000	108000
75	Polen	129999	129999	108000	108000	129999	129999	108000	108000
76	Slowakei	129999	129999	108000	108000	129999	129999	108000	108000
77	Ungarn	129999	129999	108000	108000	129999	129999	108000	108000
78	Polen	129999	129999	108000	108000	129999	129999	108000	108000
79	Slowakei	129999	129999	108000	108000	129999	129999	108000	108000
80	Ungarn	129999	129999	108000	108000	129999	129999	108000	108000
81	Polen	129999	129999	108000	108000	129999	129999	108000	108000
82	Slowakei	129999	129999	108000	108000	129999	129999	108000	108000
83	Ungarn	129999	129999	108000	108000	129999	129999	108000	108000
84	Polen	129999	129999	108000	108000	129999	129999	108000	108000
85	Slowakei	129999	129999	108000	108000	129999	129999	108000	108000
86	Ungarn	129999	129999	108000	108000	129999	129999	108000	108000
87	Polen	129999	129999	108000	108000	129999	129999	108000	108000
88	Slowakei	129999	129999	108000	108000	129999	129999	108000	108000
89	Ungarn	129999	129999	108000	108000	129999	129999	108000	108000
90	Polen	129999	129999	108000	108000	129999	129999	108000	108000
91	Slowakei	129999	129999	108000	108000	129999	129999	108000	108000
92	Ungarn	129999	129999	108000	108000	129999	129999	108000	108000
93	Polen	129999	129999	108000	108000	129999	129999	108000	108000
94	Slowakei	129999	129999	108000	108000	129999	129999	108000	108000
95	Ungarn	129999	129999	108000	108000	129999	129999	108000	108000
96	Polen	129999	129999	108000	108000	129999	129999	108000	108000
97	Slowakei	129999	129999	108000	108000	129999	129999	108000	108000
98	Ungarn	129999	129999	108000	108000	129999	129999	108000	108000
99	Polen	129999	129999	108000	108000	129999	129999	108000	108000
100	Slowakei	129999	129999	108000	108000	129999	129999	108000	108000

Hamburger Börse. Die schwankende Tendenz zu unversichertem Kursverlaufe, die durch das abwartende Haltung herrschte. Das keineswegs dringende Angebot wurde meist zu fast den haupten Kursen aufgenommen. In einzelnen Spezialwerten traten sich jedoch erhebliche Preisrückgänge ein. Auf dem Aktienmarkt waren die Bahnen. Ein Teil des Gewinns ging im Verlauf wieder verloren. Schiffahrtsmarkt stand unter dem Druck von Abrufen von Pakettaktien und der Konkurrenz aus Amerika. Der Markt für Industriefabrikate hielt dynamit Nobel (468) und Anglo Guano (905) wurden gesucht. Eisenwaren schwebten sich Calumet Assesee (425) und Harburg Niern Gusswerk (75). Im Bergbau war Induktionsmarkt wegen einer teilweise abgeschwächt. Banken uneinheitlich bei geringen Veränderungen. Es folgten Commerz- und Privatbank 248 pCt., Darmstädter Bank 249 pCt., Deutsche Reichsbank 248 pCt., Dresdner Bank 248 pCt., Hamburg-Ausländische Commerce 320 pCt., Kosmos 315 pCt., Vereinigte Barmbecker 310 pCt., Rowaldwerke 600 pCt., Schantungbahn 620 pCt., Südpolarfahrt 620 pCt., Toteberg 620 pCt., Hohenlohe 375 pCt., Oberbadert 610 pCt., Phönix 780 pCt., Heildurg 424 pCt., A. H. G. Bremer 631 pCt., Merksche Guano 473 pCt., Norddeutsche Lloyd 473 pCt., Ressel 631 pCt., Schuckens 438 pCt., Teutoburger 79,15 pCt.

* **Berliner Produktenverkehr.** Die Stimmung am Produktenmarkt war heute ruhiger bei abwartender Haltung. Gestern na
